

Verkehrstraining an Paul-Gerhardt-Schule

Ein Gefühl für Lkw-Größe bekommen



Rena Markmeyer von der Spedition Koch International erklärt den Mädchen und Jungen der Klasse 4a der Mettinger Paul-Gerhardt-Schule, wie groß der tote Winkel – der Bereich, den der Fahrer im Rückspiegel nicht einsehen kann – beim Lkw ist. Oliver Langemeyer

Von Oliver Langemeyer

METTINGEN. Da staunten die Mädchen und Jungen der Klasse 4a nicht schlecht: Erst als einer ihrer Klassenkameraden sich rund acht Meter vor dem großen Laster postiert hatte, war er vom Fahrerhaus aus von Kopf bis Fuß zu erkennen. Zudem zeigte Rena Markmeyer von der Spedition Koch International den Kindern, wie groß der tote Winkel seitlich des Lastzuges ist, den der Fahrer durch den Rückspiegel nicht einsehen kann. Erst am Hinterrad rücken Radfahrer oder Fußgänger wieder ins Sichtfeld.

Diese und viele andere wertvolle Sicherheitshinweise nahmen die Kinder der Mettinger Paul-Gerhardt-Schule dankbar auf. Dennis Grüter, der ebenfalls bei der

Osnabrücker Spedition arbeitet und dessen Tochter in der Grundschulklasse ist, hatte die Verkehrsschulung vermittelt. Die Ausmaße des Lkw waren beeindruckend: Das Fahrzeug hat eine Länge von 18,75 Metern mit Anhänger, erklärte Grüter. Es ist 2,55 Meter breit und vier Meter hoch. Voll ausgeladen darf das Fahrzeug 40 Tonnen wiegen bei einer Zuladung von 21 Tonnen. Natürlich sind die modernen Lastzüge heutzutage mit einem Kamerasystem ausgestattet, das auch den toten Winkel erfasst. Eine Sicherheitsgarantie ist das aber nicht.

Ihr komme es vor allem darauf an, dass die Mädchen und Jungen ein Gefühl für die Ausmaße des Lkw und für die Größe des toten Winkels bekommen, erläutert Klassenlehrerin Sibylle Hübsch. Das gehe am besten am praktischen Beispiel. Denn angesichts der Ausmaße eines Lastzuges, werde den Schülern schnell klar, dass sie besser kein Risiko eingehen. Um anschaulich zu machen, wie groß der tote Winkel bei einem Laster ist, war neben dem Fahrzeug eine mehrere Meter breite und lange grüne Plane ausgebreitet.

Sibylle Hübsch bereitet die Grundschülerinnen und Grundschüler gerade auf die Fahrradprüfung vor. Da die Kinder seit Mittwoch wegen der allgemein angespannten Coronalage zunächst wieder im Distanzunterricht sind, können sie die Prüfung aber erst einmal nicht machen.

Um so besser war es für die Mädchen und Jungen, dass die Tote-Winkel-Schulung am vergangenen Dienstag noch stattfinden konnte. Dafür hatten die Organisatoren alle Hygienevorkehrungen getroffen. Rena Markmeyer und Dennis Grüter hatten sich zuvor einem Corona-Schnelltest unterzogen. Es galt Maskenpflicht.

Rena Markmeyer ist in der Spedition unter anderem für die Verkehrserziehung zuständig. Es seien aber nicht in erster Linie die Kinder, die über die Gefahren mit Lastern im Straßenverkehr nicht Bescheid wissen. Das seien vor allem viele Erwachsene, berichtet sie von ihren Erfahrungen. Nicht wenige glaubten beispielsweise, dass sie an der Ampel neben einem Lkw ganz vorne am sichersten seien. Unter anderem mit diesem Irrtum räumte Markmeyer bei der Schulung auf. Jedes Kind durfte sich dabei in das Führerhaus setzen und sich selbst vom eingeschränkten Sichtfeld selbst überzeugen.

oliver.langemeyer@ivz-aktuell.de

»Dass es den toten Winkel gibt, ist klar. Überraschend ist, wie groß der ist.«

Klassenlehrerin Sibylle Hübsch

ivz-aktuell: